

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 33 (1941)

**Heft:** 2: Das Wirtschaftsjahr 1940

  

**Artikel:** Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch Einführung neuer Industrien im Kanton Neuenburg

**Autor:** Perret, H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-353018>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

	Stellensuchende im Jahres-	
	durchschnitt	1940
Baugewerbe . . . . .	16,676	5,966
Handel, Verwaltung . . . . .	3,229	1,802
Uhrenindustrie . . . . .	4,452	1,604
Handlanger und Tagelöhner . . . . .	2,874	1,038
Textilindustrie . . . . .	1,535	1,030
Metall- und Maschinenindustrie . . . . .	3,032	841
Hotelgewerbe . . . . .	1,252	769
Holz- und Glasindustrie . . . . .	1,904	693
Freie Berufe . . . . .	887	538
Haushalt . . . . .	572	497
Bekleidung, Reinigung . . . . .	669	415
Graphisches Gewerbe . . . . .	491	248

Vom Total entfallen 36 Prozent auf das Baugewerbe. An zweiter Stelle steht Handel und Verwaltung mit 11 Prozent, es folgt die Uhrenindustrie mit 10 Prozent.

Im grossen ganzen war die Lage der schweizerischen Volkswirtschaft im Jahre 1940 unter den herrschenden Umständen sehr befriedigend. Wenn es so bleiben würde bis Kriegsende, könnten wir uns glücklich schätzen. Doch die Schwierigkeiten der Versorgung steigen von Monat zu Monat. Es ist jedoch ganz ausgeschlossen, etwas Zuverlässiges über die künftige Entwicklung sagen zu können, da diese von Faktoren abhängt, die nicht im voraus beurteilt werden können. Die Aufgabe der Behörden und der führenden Kreise in der Wirtschaft ist jedoch klar: Organisation und Anspannung aller Kräfte, um unsere Landesverteidigung und unsere Bedarfsdeckung mit den verfügbaren Mitteln zu bewältigen.

---

## Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch Einführung neuer Industrien im Kanton Neuenburg.

Von H. P e r r e t.

Der Kanton Neuenburg ist zweifellos jener Kanton, der von der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen wurde. Die Folgen dieser Krise waren verhängnisvoll. Zwischen 1910 und 1938 ist die Bevölkerung um 15,000 Einwohner oder um 12 Prozent zurückgegangen. Die Neuenburger Berggegenden erlitten den Hauptteil dieser Katastrophe: Die Städte Le Locle und La Chaux-de-Fonds haben 10,000 Einwohner oder 20 Prozent ihrer Bevölkerung verloren.

10,000 Einwohner oder etwa 2500 Familien weniger! Vergewagt man sich die Rückwirkungen dieser Entvölkerung auf Handel, Gewerbe, Industrie, Schulen, öffentliche Finanzen? Die

erste Folge war eine Liegenschaftskrise, die in einem Jahr für die Eigentümer einen Verlust von 1½ Millionen Franken bedeutete; die Bautätigkeit war fast vollständig lahmgelegt. Eine Handelskrise war sodann damit verbunden; 8—10 Millionen Franken jährlich zirkulierten weniger in den Läden, den Gewerbebetrieben, bei den Bauern, die grösstenteils von dieser Stadt lebten. Die Krise der öffentlichen Finanzen war die weitere Folge. Die Gemeindelasten stiegen unaufhörlich an; die Arbeitslosenunterstützungen, die Subventionen an die Betriebe, die Umschulungskurse verschlangen Millionenkredite. Von 1929 bis 1938 haben die Arbeitslosenkassen des Kantons an Unterstützungen insgesamt etwa 54 Millionen Franken ausbezahlt. Und um diese Lasten, diese erdrückenden Ausgaben zu bezahlen, waren Tausende von Steuerpflichtigen weniger vorhanden.

Die Behörden liessen sich aber dadurch nicht zur Verzweiflung bringen; sie begnügten sich auch nicht bloss damit, das Schicksal der Opfer der Krise zu erleichtern. Sie versuchten vielmehr, die Ursache des Uebels zu unterdrücken oder mindestens beträchtlich zu verkleinern. Sie sahen ein, dass das einzig logische wirksame Heilmittel die Arbeitsbeschaffung durch Einführung neuer Industrien war.

Die Uhrenindustrie, selbst wenn sie wie in den besten Jahren exportieren konnte, war allein nicht mehr in der Lage, unsere Bevölkerung zu ernähren. Rasche technische Fortschritte hatten bewirkt, dass man mit weniger Arbeitern doppelt so viele und erst noch bessere Uhren herstellen konnte als vor der Krise.

Es war keine leichte Aufgabe, für die Neuenburger Berggegenden neue Arbeitsmöglichkeiten zu finden. Das Klima ist dort rauh, das Gebiet liegt abseits der grossen Verkehrslinien, die verarmten öffentlichen Kassen hatten grosse Mühe, die nötigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Andererseits sind unsere Städte mit Recht berühmt wegen der hohen Qualität ihrer Arbeit.

Kommissionen setzten sich ans Werk und studierten eine grosse Anzahl Projekte, von denen einige verwirklicht wurden. Man musste jedoch bald feststellen, dass es nur einer besonderen Organisation, deren Hauptaufgabe der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch systematisches Suchen nach neuen Arbeitsmöglichkeiten wäre, gelingen würde, die Aufgabe erfolgreich zu lösen.

Im Jahre 1933 wurden im Grossen Rate Postulate und Motionen dieses Inhalts durch die Herren Renner, Studer und Brandt vorgebracht. Die Krise hatte sich verschärft, der Kanton zählte 10,000 Ganz- und Teilarbeitslose. 1934 verlangte der Verfasser, einstimmig unterstützt vom Gemeindeparlament, vom Gemeinderat von Le Locle, er solle in Zusammenarbeit mit den Behörden von La Chaux-de-Fonds die Schaffung einer Stelle zur Einführung neuer Industrien im Kanton Neuenburg prüfen.

Eine solche Instanz wurde im gleichen Jahre ins Leben gerufen und hat seither ihre grosse Nützlichkeit bewiesen: Die neuen

Fabriken, die dank ihrer und der Anstrengung der kantonalen und kommunalen Behörden entstanden, beschäftigen heute 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Und das ist erst ein Anfang. Wenn man Frauen und Kinder der Beschäftigten miteinrechnet, so kommt man auf eine Bevölkerung von mindestens 3000 Personen, die dem Elend der Arbeitslosigkeit dadurch entronnen sind.

Gewiss wurde dieses Ziel nicht ohne grosse Anstrengungen erreicht. In den meisten Fällen musste man zuerst damit beginnen, die unentbehrlichen Qualitätsarbeiter zu schulen. Diese Aufgabe wurde den praktischen Abteilungen des Neuenburger Technikums übertragen, die dank der finanziellen Unterstützung der Städte, des Kantons und des Bundes mehr als 2000 Personen umgeschult haben. Zu diesem Zwecke musste man zahlreiche Werkstätten bereitstellen und ausrüsten, viele, oft kostspielige Maschinen anschaffen und nicht selten zuerst selbst den Lehrkörper bilden. Auf diese Weise gewann man fähige Qualitätsarbeiter, die für die neuen Industrien verwendet werden konnten.

Diese heute gesunden, trotz des Krieges und seiner furchtbaren Folgen gedeihenden Industrien sind zahlreich und stellen ganz verschiedene Waren her: Rosshaargewebe, Kleider, Handschuhe, Schirme, Messapparate für Widerstandsversuche von Materialien, Nähmaschinen für Schuhmacher, automatische Waagen, Uhrenschalen aus rostfreiem Stahl, Photoapparate, Reklame-Automaten, Sportartikel, Bakelitgegenstände, imitierte Bijouteriewaren, automatische Telephonapparate, Spezialanschlüsse für sanitärische Installationen, articles de gaincrie und Lederartikel.

Die infolge der Einführung dieser neuen Industrien ermöglichten Einsparungen an Arbeitslosenunterstützung betragen in La Chaux-de-Fonds allein in den Jahren 1934 bis 1938 1,300,000 Franken. Diese Einsparungen sind aber für die Stadt nicht die einzigen Vorteile: Hinzukommen die fiskalischen Mehreinnahmen, bedeutende Einnahmen der öffentlichen Betriebe für Gas und Elektrizität, neue Gewinne für eine grosse Zahl von Gewerbetreibenden und Handelsgeschäften. Es mussten auch Gebäude renoviert, grosse Betriebe gebaut werden, um einen Teil der neuen Industrien zu beherbergen. Dadurch wurde Arbeit beschafft im Betrage von Tausenden von Franken für die Arbeiter des Baugewerbes. Zu diesen Vorteilen kommen noch solche sozialer und moralischer Art, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lassen.

Die Aufgabe des ORIN (Office neuchâtelois de recherches des industries nouvelles) beschränkte sich nicht nur auf die Gründung neuer Unternehmungen; es bemühte sich auch, den bestehenden Fabriken zu helfen, ihnen neue Möglichkeiten zu verschaffen, eventuell neue Fabrikationsartikel. Diese Tätigkeit, die nicht in genauen Zahlen gemessen werden kann, hat vielen Fabriken, die zum Teil auch ausserhalb unseres Kantons liegen, zahlreiche, wichtige Bestellungen verschafft. Endlich handelte es sich oft auch darum, Unternehmungen, die in schwieriger Lage waren und ihre Tore zu

schliessen drohten, zu sanieren. Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, dass das ORIN manches Dorf, in dem eine der Haupteinnahmequellen zu versiegen drohte, vor schwerem Missgeschick bewahrt hat.

Wenn am Anfang das ORIN grossem Misstrauen begegnete, kann man sagen, dass es heute von allen unparteiisch Denkenden anerkannt wird und dass seine Tätigkeit ausserordentlich wohlthätig ist. Gegenwärtig prüft es, im Einvernehmen mit den kommunalen und kantonalen Behörden, ein wichtiges Problem: die Gewinnung von Torf im grossen in den Tälern der Sagne, des Ponts, der Brévine, der Chaux-du-Milieu. Es handelt sich darum, im Frühjahr 1941 bereit zu sein, Maschinen und Werkzeuge zu kaufen, die Arbeiter vorzubereiten, Unterkunftsmöglichkeiten zu finden etc. Sicher eine grosse Aufgabe, die aber den relativ armen Tälern Tausende von Franken Einnahmen bringen, unserer Bevölkerung eine ansehnliche Menge Brennstoffe sicherstellen und einer grossen Zahl von Menschen Arbeit verschaffen würde.

Man sieht also, dass die Tätigkeit des ORIN abwechslungsreich und vielseitig ist. Die fünf Jahre, die es erst besteht, bedeuten wenig im Leben einer Gemeinde, und dennoch darf es sich rühmen, für tausend Familien Verdienstmöglichkeiten geschafft zu haben. Es lohnte sich deshalb wohl, das Experiment zu wagen und einige Kritik zu ertragen.

Wenn das ORIN seine Arbeit fortführen kann, wird es in einigen Jahren weitere tausend Arbeiter beschäftigen und die bis heute erzielten wirtschaftlichen und sozialen Vorteile verdoppeln können. Einmal mehr hat die Ausdauer, der Wille, der Glaube über die grössten Hindernisse gesiegt.

Wir empfehlen jenen, die an diesem Problem interessiert sind, das reich dokumentierte Buch von Dr. J. D. Croll: « L'introduction d'industries nouvelles dans les montagnes neuchâtelaises de 1930 à fin 1938 ». (Verlag Delachaux & Niestlé, Neuchâtel.)

---

## Wirtschaft.

### Die Wirtschaftslage im letzten Vierteljahr 1940.

#### Allgemeine Uebersicht.

In der Wirtschaft des Auslandes — von einer Weltwirtschaft kann kaum mehr gesprochen werden, da die Welt immer mehr in einige mehr oder weniger stark abgeschlossene Wirtschaftsräume zerfällt — hat sich die Entwicklung, die wir im letzten Vierteljahresbericht kennzeichneten, fortgesetzt, nämlich die Verstärkung der Kriegs- bzw. Rüstungsproduktion und die Autarkie der einzelnen Wirtschaftsgebiete.

Die Wirtschaft der Schweiz blieb im vierten Quartal in voller Tätigkeit, ja die industrielle Produktion hat sich eher noch erhöht. Dagegen war die Versorgung vom Ausland her wesentlich schlechter als in der gleichen Zeit des